

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 31

Artikel: 1. August-feierliche Verknüpfungen
Autor: Knobel, Bruno / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. August-feierliche Verknüpfungen

VON BRUNO KNOBEL

Dem Alter entwachsen, in dem ich selber 1. August-Ansprachen halten muss (darf), bin ich doch jedes Jahr noch immer höchst gespannt darauf, was Leute, die um Ansprachen nicht herumkommen, überhaupt noch zu sagen wissen. Der Anlass ist ja jedes Jahr derselbe, und man gedenkt an diesem Anlass stets desselben historischen Anlasses.

Früher war es einfacher, da konnte man ebenso hemmungslos wie tief hineingreifen ins patriotische Liedgut; da liess sich schlicht anknüpfen an die Strophen der damaligen jeweiligen Landeshymne, um die Herzen der festfreudigen Zuhörer höher schlagen zu lassen: «... Freudvoll zum Streit – steh'n wir den Felsen gleich, froh noch im Todesstreich ...» Und wusste man derartiges geschickt noch zu verbinden, zum Beispiel mit dem Sempacherlied, war die vaterländische Hochstimmung bereits perfekt: «... kühner Ahnen Heldenstreit – Speerwucht und wildem Schwertkampf – Schlachtstaub und heissem Blutdampf ...» Damit liessen sich sogar Fussballfans im Publikum mitreissen.

Verdünnte Dickluft

Heute ist es schwieriger. Blutrünstiges Bramarbasieren ist nicht mehr gefragt. Es ist sogar zu einem Thema geworden, mit der früheren Art von 1. August-Rednern abzurechnen. Heute wird in 1. August-Ansprachen kaum etwas gesagt, was nicht bei jeder anderen, profaneren Gelegenheit auch gesagt werden könnte und wird: Man nimmt eine aktuelle Erscheinung, sei es die Luftverschmutzung, Staatsverdrossenheit oder Aids, verknüpft das mit 1291 – et voilà!, auch wenn es sich dabei um nichts anderes handelt als um die Erzeugung «sachfremder Assoziationen».

In diesem Frühjahr verbot der Tessiner Staatsrat das Verbrennen von Pflanzenabfällen. Solche Gartenfeuer, hiess es, belasteten die ohnehin dicke Luft im Tessin noch zusätzlich. Und so stellt sich denn die bange Frage, ob im Tessin 1. August-Höhenfeuer dieses Jahr erlaubt sein werden.

Aber auch im Tessin wird wohl nicht so heiss gegessen wie gefeuert. Denn so dick kann auch im Tessin offenbar die Luft (noch) nicht sein, wurde doch etwa zu gleicher Zeit, als der Feuer-Ukas kam, das internationale Autorallye von Lugano nicht nur erlaubt, sondern durchgeführt. «Er-



STAUDER

laubt ist, was sich ziemt», heisst's bei Goethe, was freilich relativiert wird durch die Spruchweisheit «Das eine ziemt sich nicht für alle.»

Ozon sei Dank!

Immerhin: Auch Zürich ist ja mit Bezug auf seine Luft längst kein Kurort mehr. Eine Sonntagszeitung brachte jüngst an den Tag, dass in Zürich die Luft sogar ebenso schlecht sei wie im Kohlrevier des Ruhrgebiets. Und dennoch waren am vergangenen Frühlingsanfang das Sechseläuten-Feuer, seine Rauchschwaden und auch das Quantum des zum Anzünden nötigen Brennstoffs ebenso gross wie seit je. Und die dicke Luft an der Limmat, wo man dürre Stauden

ja auch nicht im Garten verbrennen darf, hinderte die Zürcher auch mitnichten, ein Monsterfeuerwerk anlässlich des Seenachtsfestes abzuhalten.

«Erlaubt ist, was gefällt» – ebenfalls von Goethe.

In Basel haben sie es gut. Da haben die Regierungen beider Basel an die Bevölkerung die Empfehlung erlassen, bei einem Ozongehalt der Luft von mehr als 360 Mikrogramm pro m³ Luft sollen am Nachmittag zwischen 13 und 19 Uhr anstrengende Arbeiten unterlassen werden. Schulfrei und arbeitsfrei – Ozon sei Dank! Zumindest ist die Situation nicht so, dass man industrielle Grossfeuer normalen und gewohnten Ausmasses nicht auch noch mit ei-

nigen 1. August-Feuern konkurrenzieren dürfte ...

Doch ich vermute sehr, es handle sich da, wenn ich erstaugustliches Höhenfeuer mit Luftbelastung verknüpfe, um eine unzulässige Art sachfremder Assoziationen.

Springende Punkte

Denn Vorsicht ist geboten mit «sachfremden Assoziationen», zumindest seit Beginn dieses Jahres, als die SUVA ihren Bild-Wand-Kalender zu ihrem «Sicherheitsprogramm Leitern» herausgab. Die Bilder zeigten nämlich keineswegs nur Leitern, sondern daran, darauf oder darunter überdies ein Fotomodell, zwar dürrftig bekleidet, aber körperlich keineswegs dürrftig ausgestattet. Und eben darin lagen die sozusagen springenden Punkte.

Es kam zu moralgesteuerten Protesten und – wie gesagt – zum Vorwurf, die Bilder lenkten ab, sie führten lediglich zu sachfremden (leiterfernen) Assoziationen. Wer so denkt, hat nur zur Hälfte recht. («Er denkt zuviel, die Leute sind gefährlich» [Shakespeare].) Denn eine Werbung muss ja immer aus zwei Dingen bestehen: einmal aus der eigentlichen Werbebotschaft, dann aber zudem noch aus einem (botschaftsfremden) Anreiz für das anzusprechende Publikum, die Botschaft überhaupt zu beachten. Da spielen eben die Assoziationen umgekehrt: vom Sachfremden zur Sache. Dieses Rezeptes bedienen sich ja meist auch die 1. August-Redner in ihrer Rhetorik.

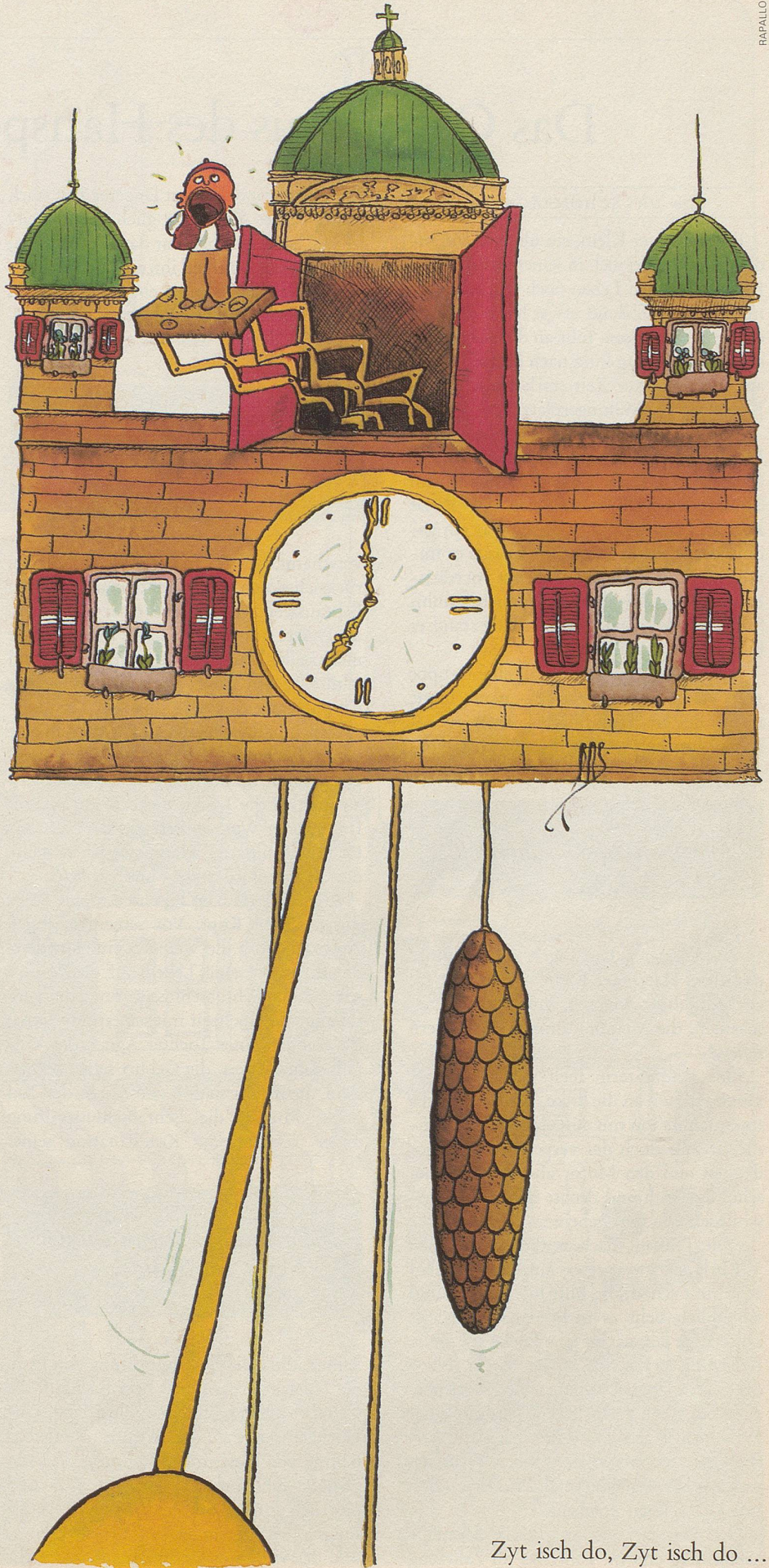
Sachfremde ooo

Aber natürlich kann einem die in der Werbung verbreitete Praxis der «sachfremden Assoziation» zu denken geben.

Mich stört zwar die Präservativ-Werbung in der Anti-Aids-Kampagne nicht. Leute, die es wissen müssen, halten die Aktion für sinnvoll und nützlich. Also! Aber dennoch frage ich mich manchmal, ob der Umstand, dass bald nachgerade jedes o in Schriftzügen mit einem Präservativ geziert und dass dauern plakativ der Gedanke an Kopulation wachgehalten wird, nicht auch «sachfremde Assoziationen» wecke.

Werden heuer, am 1. August, auch Raketen zischend an den Nachthimmel steigen, mit Donnerhall zerplatzen und erstmals einen vielfarbigen Regen von präservativförmigen Funken niedergleiten lassen, hinunter, wo dann alles bewundernd o! ruft?

Wie immer man's nimmt: 1. Augustfeiern sind Quellen unbegrenzter sachfremder Assoziationen.



Zyt isch do, Zyt isch do ...